

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Kreuzungspreis Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 111.

Dienstag den 12. Mai.

1896.

## Politische Uebersicht.

**England.** Ueber die letzten Vorgänge in Transvaal hat das englische Unterhaus eine wichtige Verhandlung gehabt. Das Haus war stark belegt, die Tribünen waren überfüllt. Verschiedene Vertreter auswärtiger Mächte waren anwesend. Der Führer der liberalen Opposition, Harcourt, kritisierte sehr scharf den Freibeuterzug Jamesons. Er wies darauf hin, daß die ursprüngliche Ansicht Chamberlains, die Chartered Company und Cecil Rhodes seien der Betheiligung an dem Zuge Jamesons in keiner Weise schuldig, sich durch die chiffrierten Telegramme als falsch erwiesen habe. Letztere hätten vielmehr gezeigt, daß die ganze Angelegenheit in Johannesburg und Kapstadt gebrannt sei. Dr. Jameson sei nur ein untergeordneter Agent gewesen, man habe es deshalb in dieser Sache mit den Directoren der Chartered Company zu thun. Die Echtheit der chiffrierten Telegramme ließe außer Zweifel und was die Stellung der Chartered Company betreffe, so könne die britische Regierung, wie sie die Autorität derselben gelassen, ihr dieselbe entziehen, wenn die Handlungsweise der Company unehrenhaft sei, und wenn die Regierung einwilligte, sich zur Mitschuldigen zu machen, würde sie ebenso entehrt werden. Die niedrige Moral und der gemeine Ton der chiffrierten Telegramme sei empörend (Wesfall), ein schmutziges, unanständiges Bild einer Zohber-Reichspolitik. Der Einfall Jamesons und der Matabeleaufstand hätten die Zukunft jenes Landes schwer geschädigt. Ueberall in Südafrika sei ein Gefühl des Misstrauens in die Krone und die Ehrlichkeit Jener erzeugt worden, welche bis jetzt die britische Herrschaft verankerten. Der Ruf des britischen Namens sei der ganzen Welt gegenüber gründlich bloßgestellt worden. Wenn die Leute, welche Transvaal angegriffen haben, durch den Sueran Transvaals in ihrer Autorität weiter erhalten werden, wie könne man überhaupt sein, wenn Präsident Krüger sich anderswo nach Hilfe umsehe? (Rufe: Oh! Oh!) Nachschichten dieser Art hätten das Schimpfwort von „perfiden Albion“ geschaffen. Staatssekretär Chamberlain hatte gegenüber dieser wichtigen Kritik seinen leichten Stand. Auch er verurtheilte die chiffrierten Telegramme und den ganzen Charakter derselben. Es sei aber ein Mißgriff, jene Vorfälle als solche von der allerhöchsten Bedeutung zu behandeln. Es ist eine Frage, die man nicht ganz ohne Reserve zu behandeln hat. Wegen der gegenwärtig vorhandenen Vereiztheit ließe sich nicht alles sagen. Das Hauptziel der britischen Regierung in Südafrika sei, die Stellung Englands als vorherrschender Staat zu erhalten. Das zweite Ziel ist, einen besseren Stand der Dinge betreffs einer Vereinigung und der Eintracht zwischen den beiden großen Stämmen in Südafrika herbeizuführen. Wir haben — so führte Chamberlain aus — unsere Stellung in Südafrika durch verschwenderische Hingabe von Blut und Gut gewonnen. Ohne unsere Anstrengungen könnte ein kaum ein Südafrika im gewöhnlichen Sinne des Wortes geben. Transvaal selbst verdankt viel von seiner gegenwärtigen Sicherheit dem Vorgehen Englands im Zukunftskriege. England ist völlig eines Sinnes, was die Aufrechterhaltung unserer Vorherrschaft in Südafrika betrifft. Das zweite unserer großen Ziele, deren Erreichung zu dauerndem Gedeihen von Südafrika unentbehrlich ist, ist die Herstellung desselben Zustandes, der in Kanada erfolgreich durchgeführt ist. In Kanada stehen zwei Stämme, die weniger eng verbunden sind, als der englische und der holländische zur Arbeit und zum Kampfe eine Seite in vollkommenem Frieden, in Harmonie und Wohlwollen. Warum sollte man zu dem gleichen Ergebnis nicht in Südafrika gelangen? In der Kapkolonie gehört die holländische Afrikanerbevölkerung zu den loyalesten Unterthanen. Mit

dem Drange-Freistaat haben wir die freundschaftlichsten und herzlichsten Beziehungen. Es sind auf beiden Seiten Fehler gemacht worden und solange wir diese Fehler nicht festgestellt haben, können wir nicht hoffen, ihnen erfolgreich abzuwehren. Die Convention von 1881 war ein Akt großherziger Politik, für den kein Beispiel seitens einer anderen Nation unter ähnlichen Umständen vorhanden ist. Dankbarkeit ist vielleicht zwischen Völkern nicht zu verlangen, aber mindestens könnte England loyale Beobachtung der festgesetzten Bedingungen verlangen, statt daß von 1881 bis fast zum jetzigen Standpunkte fortwährend Einfälle oder Drohungen mit solchen in Gebietsstrecken außerhalb Transvaals und auf britisches Gebiet gemacht worden sind, welche alle eine Verletzung des Geistes und des Buchstabens des Vertrages bedeuten. Präsident Krüger hat sich geweigert, bei einem Besuch in England die Beschwerden der Uiländer zu besprechen und wünschte die Frage der Abschaffung des Artikels 4 der Convention zu erörtern, Punkte, welchen die Regierung nicht zustimmen konnte. Die Einladung ist dann auf Krügers eigenen Wunsch zurückgezogen worden. Wenn ein Krüger ein Ultimatum gesandt worden wäre, so würde dasselbe abgelehnt worden sein und dies hätte zum Kriege führen müssen; dies wäre ein Krieg von Charakter eines Bürgerkrieges geworden, der lang, bitter und folternd gewesen wäre und Gluth zu ewigem Kampfe zurückgelassen hätte. Wir haben niemals ein Recht beansprucht, uns in die Angelegenheiten von Transvaal einzumischen, aber wir beanspruchen das Recht zu freundschaftlichen Vorstellungen und zu freundschaftlichen Rathschlägen an den Präsidenten Krüger. Cecil Rhodes jüngste Aktion wird allgemein verurtheilt, aber das darf nicht seine Vergangenheit vergessen machen. Wenn es nicht die englische Geschichte viel ärmer, der britische Besitz viel kleiner sein. Aber in Folge der von der britischen Regierung getroffenen Maßregeln ist Rhodes außer Stande, künftig Unheil zu stiften. Rhodes' Platz, ob als Direktor oder als einfacher Aktionär, ist in Südafrika; dort kann er am besten sein Verhalten in der letzten Zeit wieder gut machen. Die Regierung glaubt, ein geeignetes Verfahren wäre die Ernennung eines gemeinsamen Ausschusses beider Häuser des Parlaments, um den ganzen Gegenstand einschließlich der Verwaltung der Chartered Company zu untersuchen.

**Italien.** Die italienische Deputirtenkammer legte in den letzten Tagen die Berathung der Afrikapolitik fort. Der Minister des Aeußern Di Sermonea verteidigte die Politik des Kabinetts; er wies jeden Gedanken einer Räumung Massanaahs zurück und betonte, die Frage betreffend Kassala müsse mit Rücksicht auf das rein italienische Interesse gelöst werden, ohne jedoch die freundschaftlichen Beziehungen, welche Italien mit England verbinden, zu vergessen. Der Minister erklärte, die Regierung werde eine Politik der Sammlung verfolgen. Der Kriegsminister verteidigte den Entschluß der Regierung Tigre anzugehen und auf das Protektorat zu verzichten. Die Grenzbesetzung soll bis zu der Linie Mareb-Belesa reichen. Um einen Vernichtungskrieg zu führen, dürfte es zweier Jahre, 150 000 Mann und einer Milliarde an Geld bedürfen, und immer wäre der Erfolg noch nicht gewiß. Wenn man mit der Eroberung Abessinians schrittweise vorgehe, so würden dazu 5 Jahre und 1/2 Milliarden nöthig sein. Der Minister wies die Absicht derjenigen zurück, welche der Occupation die Grenze Abigrat-Abua geben möchten, welche er für weniger stark hält, als die Linie Mareb-Belesa. Die Friedensverhandlungen werden abgebrochen, als Menelik übertriebene Ansprüche stellt. Die Regierung werde alle Anstrengungen machen, um die Frei-

lassung der Gefangenen zu erreichen. Das Ministerium beabsichtige die Linie Mareb-Belesa als Grenze anzunehmen. Aus der Annahme dieser Grenze würde sich vielleicht eine Periode der Waffenruhe und ein modus vivendi mit Abessinien ergeben. Außer Asmara sei es noch notwendig, Senafse zu besetzen und eine gesicherte Verbindung zwischen diesen beiden Orten und Massanaah herzustellen. Auf diese Weise würde man jeden Angriff zurückwerfen können. Die festgesetzte Summe von 125 Millionen würde ausreichen, denn man würde alsbald mit der Rückberufung der weißen Truppen den Anfang machen können. Der Minister verlas eine Depesche des Generals Baldissera, in welcher er die Zurückberufung mehrerer Bataillone nach Italien, mit dem Vorbehalt, sie im October wieder nach Erythra zu senden, empfiehlt. — General Baldissera hat, wie die „Agenzia Stefani“ aus Massanaah meldet, Ras Mangascha, Ras Sebati und Agostafari aufgefordert, die gefangenen Italiener wieder in Freiheit zu setzen, im Falle der Weigerung würden ernste Repressalien angewandt werden. Ras Sebati und Ras Mangascha machten Zusätze. Agostafari lieferte die in nächster Nähe befindlichen Gefangenen aus mit dem Versprechen, daß er die übrigen Sonnabend zurücksenden werde. Die Verhandlungen mit Ras Mangascha und Ras Sebati dauern fort; inzwischen hat General Baldissera Befehl gegeben, am Sonnabend mit den Repressalien zu beginnen.

**Spanien.** Auf Kuba wollen die Spanier wieder einen großen Sieg erfochten haben. Eine Depesche aus Havanna meldet einen bedeutenden Waffenerfolg der Spanier über Maceo, welcher dabei sehr große Verluste gehabt hat. 40 Spanier sind verwundet. Trotz dieser angeblichen Erfolge der Spanier nimmt der Aufstand in befehliger Weise zu. — In den sieben ersten Monaten des laufenden kubanischen Budgetjahres betrug die Einnahmen auf der großen Antille 10 719 282 Pesos, was dem vorangehenden Etatsjahre gegenüber einen Rückgang von 1 471 530 Pesos bedeutet. Die ordentlichen Ausgaben belaufen sich auf 13 410 680 Pesos und die außerordentlichen für den Feldzug auf 15 608 691 Pesos, mithin betragen die Gesamtausgaben 29 019 371 Pesos. Aus der Vergleichung der Einnahmen und Ausgaben ergibt sich ein Defizit von 18 299 619 Pesos oder 91 498 095 Pesetas. (Die Pesetas ist, abgesehen vom Agio, einem Franc gleichwerthig.)

**Holland.** Zum Aufstand in China meldet eine Depesche der „Nieuws van den Dag“ aus Batavia, daß das Zusammenströmen feindlicher Banden in Aichin zunimmt. Die Umgebungen der holländischen besetzten Linien sind durch starke Regenschiffe überfluthet und daher Bewegungen der Holländer unmöglich.

**Bulgarien.** Fürst Ferdinand von Bulgarien traf am Sonnabend Vormittag wieder in Sofia ein und wurde dort feierlichst empfangen. Der Bürgermeister Moloff sprach seine Freude aus über den Empfang des Fürsten an den fremden Höfen. Die Freude der Bevölkerung, den Landesvater wieder zu haben, soll nach dem offiziellen Telegramm sehr groß gewesen sein.

**Türkei.** Auf Kreta sind neuerdings wieder verschiedene Mordthaten vorgekommen, indem drei unbewaffnete Christen und ein Türke bei Chordaki abgeschlachtet, ein Gendarm verwundet wurden. Vor einigen Tagen befahl die Regierung, dem Generalconsul in Kanea, alle Mittel anzuhäufen, das Reformecomitee zu überreden, sich aufzulösen, da gegenwärtig Verhandlungen mit der Pforte wegen Wiederherstellung der kretensischen Privilegien gepflogen werden. Das Comitee hat sich jedoch geweigert, auseinanderzugehen, versprach aber, sich aufzulösen, sobald die Pforte die Kammer einberufe und ihr die Wiederherstellung der Privilegien mittheile. Die Einberufung ist auf den Herbst verschoben worden.

**Persien.** In Persien haben, wie die „Times“ aus Teheran meldet, in Schiraz neue Unruhen stattgefunden. Dienstag Nachmittag seien mehrere Personen hingerichtet worden. Mittwoch waren die Lebensmittel sehr knapp, die Bazare geschlossen geblieben.

**Japan.** Auf Korea soll endlich Ordnung geschaffen werden. Nach einer Meldung des „New. York“ verhandeln Japan und Rußland über ein gemeinschaftliches Vorgehen in Korea. Japan verlangt, daß sich der König aus dem russischen Gesandtschaftsgebäude nach dem Palast zurückbegebe. Auch wird die Verteilung von Truppen in Korea und die Abtretung des Telegraphen an die Japaner erörtert. — Auf Formosa dauert die Empörung gegen die Japaner fort. In Folge dessen haben sich diese veranlaßt gesehen, die ganze aus Sualung zurückgezogene 5000 Mann starke Brigade in aller Eile nach Formosa zu schicken. Die Zahl der Aufständischen wird auf 10 000 geschätzt.

**Congostaat.** Die Freisprechung Lothares vor dem congostaatlichen Appellationsgerichtshof in Boma hat die congostaatlichen Kreise veranlaßt, die Rückzahlung der wegen Hinrichtung von Stokes vom Congostaat ausgezahlten Entschädigungen zu verlangen. Wie erinnertlich, hat England für die Familie Stokes 150 000 Fr., Deutschland für die Träger der Stokes'schen Karawane 100 000 Fr. erhalten. Diese Summen sollen, wenn es nach der congostaatlichen Presse geht, zurückgezahlt werden. Eine Probe der Tonart bietet ein Artikel des der belgischen Regierung nahestehenden „XX. Siècle“, der unter der Spitzmarke „Geht das Geld zurück“ schreibt, daß England die internationale Kländerei zur Höhe einer politischen Einrichtung erhoben habe und der Congostaat wie von Wegezlagern an einem einsamen Orte mit dem Rufe „das Leben oder die Börse“ überfallen worden sei. — Erfolg wird diese dreiste Hezerei jedenfalls nicht haben. Die Zahlung der Entschädigungen ist von dem Ausfall des Richterpruchs in Boma nicht abhängig gemacht worden.

**Ägypten.** Vom Kriegsschauplatz im Sudan wird gemeldet: Der Kalif hat 1600 Mann nach der Sandtschaft Kordofan abgebannt, um den Aufstand einiger dortigen Stämme niederzuwerfen. Von Omdurman sind Verstärkungen nach Kassala abgegangen. Gegenwärtig nimmt der Kalif eine Zwangsaushebung vor.

### Deutschland.

Berlin, 11. Mai. Das Kaiserpaar traf am Samstag Vormittag in Strehlen bei Dresden ein und wurde von dem sächsischen Königspaar empfangen. Von dort begaben sich die allerhöchsten Herrschaften nach der Gartenbau-Ausstellung. Nach Besichtigung derselben erfolgte die Abfahrt nach Strehlen, wo nachmittags Familientafel stattfand. Abends reiste das Kaiserpaar nach Frankfurt a. M., woselbst die Ankunft am Sonntag Vormittag 10 Uhr erfolgte. Auf dem Bahnhofe begrüßte Oberbürgermeister Abdes die Majestäten im Namen der Stadt, während Fräulein Abdes und Fräulein Hunjer je einen prachtvollen Blumenkranz überreichten. Der Kaiser schritt darauf die Front der Ehrencompagnie ab, sodann folgte ein einmaliger Paradeumzug. Darauf begaben sich Ihre Majestäten durch das Fürstenzimmer, wo eine kurze Begrüßung der landgräflich-sächsischen Familie und der Prinzessin Luise von Preußen stattfand, nach dem Hauptausgang, bestiegen den bereitstehenden sechsspännigen Galawagen und fuhren, begleitet von einer Schwadron des hessischen Husarenregiments Nr. 13, unter brausenden Hochrufen des Publikums durch die Triumphstraße nach der Katharinenkirche zum Festgottesdienst. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben sich die Majestäten in einer sechsspännigen Galaequipage nach dem Opernplatz und wohnten hier der feierlichen Enthüllung eines Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms I. bei. Dieses von der Stadt Frankfurt a. M. dem Andenken des Kaisers gestiftete Denkmal zeigt auf hohem granitnen Sockel die fast 5 m hohe Reiterfigur Kaiser Wilhelms I. Der Kaiser ist in schlichter Haltung, wie er in der Erinnerung des Volkes lebt, bekleidet mit dem gewöhnlichen Militärmantel, dargestellt. An der Vorderseite des Hauptsockels erhebt man 3 Figuren, eine stehende, den Friedensgenius und 2 sitzende, Kunst und Industrie darstellend. An der Rückseite erhebt sich die Gestalt der „Frankfurtia“, die Reichsinfluenzen bestimmend. Nachmittags 5 Uhr fand im Palmengarten ein Festmahl statt, bei welchem der Kaiser auf den Toast des Oberbürgermeisters Abdes in längerer Rede erwiderte und sein Glas auf das Wohl der Stadt Frankfurt leerte. Abends wohnte das Kaiserpaar der Festvorstellung im Opernhaus bei, machte sodann eine Rundfahrt durch die glänzend erleuchtete Innenstadt und begab sich zum

Hauptbahnhof, wo die Kaiserin nach Berlin, der Kaiser nach Wiesbaden abreiste. — Der Kaiser traf gestern 11 Uhr 20 Min. abends in Wiesbaden ein und begab sich durch die glänzend erleuchtete Stadt unter den Jubelrufen der Menge nach dem Schloß.

(Der Kaiser an den Fürsten Bismarck) Nach der Enthüllung des Denkmals in Frankfurt a. M. richtete der Kaiser folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh:

Der Frankfurter Frieden, welcher vor 25 Jahren geschlossen und dessen Erinnerung soeben durch Enthüllung einer Reiterstatue für den in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm den Großen in wehrvoller Weise gefeiert wurde, bildet den Abschluß einer gewaltigen Zeit, in welcher Deutschland seine Einigkeit und Größe, sowie die ihm in Rathe der Völker gebührende Stellung wieder erlangt. Welche unvergeßlichen Verdienste Sie, Mein lieber Fürst, sich hierbei erworben, Ihnen heute von Neuem in Dankbarkeit und Verehrung auszusprechen, ist Mir Bedürfnis und Pflicht. Neben dem Namen des großen Kaisers Wilhelm wird der Name seines großen Kanzlers in der Geschichte alle Zeit glänzen, und in Meinem Herzen wird das Gefühl unauflöslicher Dankbarkeit gegen Sie nie erlöschen. Wilhelm I. R. Hierauf ging folgendes Antworttelegramm des Fürsten an Se. Majestät den Kaiser ein:

Eure Majestät haben mich durch die huldvolle und erinnerungsreiche Begrüßung vom heutigen Tage hochgeehrt und beglückt und ich bitte Allerhöchstdieselben meinen ehrfurchtvollsten Dank dafür Euer Majestät zu Füßen legen zu dürfen. — (Kaiserlicher Erlaß.) Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nachstehenden aus Frankfurt a. M. vom 10. d. M. datirten kaiserlichen Erlaß: Bei der heutigen 25-jährigen Wiederkehr des Tages des Frankfurter Friedensschlusses ist es Mir Bedürfnis, allen jetzigen und ehemaligen Angehörigen des Civildienstes, welche sich, sei es in höherer, sei es in geringerer Stellung, Jeber an seinem Theil, um die großen Erfolge von 1870/71 verdient gemacht haben, in dankbarer Erinnerung Meine Anerkennung auszusprechen. Ich gedenke dabei nicht nur der Beamten der Post- und Telegraphenverwaltung, der Verdienste Ich bereits in Meinem Erlaß vom 18. Januar d. J. anerkannt habe, sondern nicht minder der unermüdblichen und erfolgreichen Leistungen der Beamten des trefflich organisirten Feld-Eisenbahndienstes, wie der verdienstvollen Thätigkeit der Beamten des Großen Hauptquartiers und der Civilverwaltung in den occupirten Gebietsheilen. Sie Alle haben in ihrer amtlichen Stellung mit Aufopferung und Pflichttreue zur Erfüllung der in jener großen Zeit der Einigung der deutschen Stämme gestellten Aufgaben beigetragen. Ich vertraue zu Gott, daß ähnliche Zeiten gleich pflichttreue und opferfreudige Männer finden werden. Sie wollen diesen Meinen Erlaß durch den „Reichsanzeiger“ zur öffentlichen Kenntniß bringen. Frankfurt a. M., den 10. Mai 1896.

Wilhelm I. R.  
Fürst zu Hohenlohe.

An den Reichskanzler.  
— (Das Telegramm des Kaiser an Geh. Rath Hingepeter) dessen Frh. v. Stumm in seiner Rede in Neunfirchen erwähnt hat, hat, wie die „Post“ mittheilt, folgendes Wortlaut: „Berlin, Schloß 28. Febr. 1896. Stücker hat genügt, wie ich es vor Jahren vorausgesetzt habe. Politische Faktoren sind ein Urding. Wer Christ ist, der ist auch „sozial“, christlich-sozial ist Unfinn und führt zu Selbstüberhebung und Unbilligkeit, beides dem Christenthum schmerztrauer zuwiderlaufend. Die Herren Faktoren sollen sich um die Seelen ihrer Gemeinden kümmern, die Nächstenliebe pflegen, aber die Politik aus dem Spiele lassen, dieweil sie das gar nichts angeht.“

(Der neuliche Rückgang der Roggenpreise) an der Berliner Börse, den selbst die Börsenberichterflatter der „Kreuzztg.“ auf den Beschluß des Reichstags, den Terminhandel in Getreide zu verbieten, zurückführten, hat die Agrarier in blinden Schrecken versetzt. Die Regierung, fürchten sie, könnte am Ende kopfschütteln werden. Befanntllich, schreibt das „Volk“, ist das Verbot des börsenmäßigen Getreideterminhandels noch nicht in Kraft getreten, ja noch nicht einmal vom Bundesrath angenommen. Die Jöbber können nach Herzenslust sitzen und gerade deshalb geben die Preise herunter.“ Am 5. d. schrieb die „Kreuzztg.“ über die Producentenbörse: „Die rückläufige Bewegung der Preise, die bereits gestern begonnen hatte, machte heute weitere Fortschritte; einmal suchte sich die Speculation angesichts des Verbots des Terminhandels in Getreide langfristiger Engagements zu entledigen, zum anderen ist das Angebot von auswärts, namentlich aus Sibirien, dringlich und von nachgebenden Preisforderungen begleitet, offenbar

um sich der Bestände, für die Deutschland ein Hauptabgabegebiet bildet, zu entledigen, bevor das Terminverbot in Kraft tritt.“ — Erst seitdem feststeht, daß das Terminverbot frühestens am 1. Januar 1897 in Kraft tritt, sind die Preise wieder gestiegen, obgleich „die Jöbber noch sitzen“.

### Parlamentarisches.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 9. Mai.) Das Abgeordnetenhaus überwiegt am Samstag die Vorlage, betr. die Gewöhnung von Umzugskosten an Regierungsgeldmännern, an die Budgetcommission. Hierauf sollte in die Beratung des von der getamten Rechten und einer Zeit des Centrums eingebrachten Währungsantrages eingetreten werden, zu dem die Abgeordneten v. Harboff und Dr. Arndt noch den kursorischen Unterantrag eingebracht hatten, daß für die zur Gewöhnung des Silberweins erforderlichen internationalen Verhandlungen der Initiative Englands abzuwarten sei. Aus der Verhandlung wurde indes nichts, da Abg. Dr. Arndt mit Rücksicht auf den Umstand, daß ein Minister anwesend war, die Abstimmung des Gegenstandes von der Tagesordnung beantragte, wofür Antrag aus dem Haus einstimmig anlehnte. Die Sitzung war somit bereits um 1/4 Uhr zu Ende. Montag wurde die Beratung des Gegenstandes, betr. Einführung des Zweibruchs auf Renten- und Anstaltungsbeiträgen.

— Im Abgeordnetenhaus wird am Montag die zweite Beratung des Gehelentwurfs betr. das Annerbentrecht für Renten- und Anstaltungsbeiträge stattfinden. Die Commission des Abgeordnetenhauses hat eine Reihe von Abänderungen an den Beschläffen des Herrenhauses vorgenommen, so daß die Vorlage noch einmal an dieses zurückgehen muß.

— Das Richterbesoldungsgefez nach den Beschläffen des Abg.-Hauses, d. h. ohne den Affessorparagrafen ist dem Herrenhause zugegangen. Der Justizminister scheint also zu erwarten, daß das Herrenhaus den § 8 wieder herstellen und dann auch das Abg.-Haus zustimmen werde. Die Rechnung ist sehr unglück.

— Die „Konf. Corr.“ hat sich an der allerdings nicht leichten Aufgabe versucht, in einem Uthem die Zustimmung der Konserativen des Abgeordnetenhauses zu dem Lehrerbesoldungsgefez und die Ablehnung der Beschläffe des Abgeordnetenhauses seitens des Herrenhauses zu rechtfertigen. Interessanter ist die Ankündigung, daß die Fraktion im Abgeordnetenhaus bei der Verhandlung über die Interpellation der Freikonserativen, was die Regierung jetzt zu thun beabsichtigt, eine authentische Erklärung dahin abgeben werde, daß sie angezweifelt des dringlichen Bedürfnisses einer Gehaltsaufhebung in Lehrerkreise sich nicht ablehnend verhalten werde, „falls die Regierung beschließen sollte, ein Lehrerbesoldungsgefez entsprechend der vom Herrenhause abgelehnten Fassung auszuheben vorzulegen.“ Dieser Einladung wird die Regierung schwerlich Folge leisten, schon in der Erwägung, daß das Herrenhaus ohne Zweifel die „Fassung“ des Gezezes zum zweiten Male ablehnen würde. Gelegentlich der Beantwortung der Interpellation wird Minister Boffe ohne Zweifel unsere neuliche Meldung bestätigen, daß die Regierung das Lehrerbesoldungsgefez in der nächsten Session mit einigen Abänderungen vorlegen werde. Die Zustimmung des Herrenhauses steht nur in Aussicht, wenn auf die ungeringere Behandlung der größeren Städte und auf die Alterszulagekassen, deren Construction vollständig verfehlt ist, verzichtet wird.

— Bei der 3. Sitzung der Gewerbenovelle soll, wie aus Hamburg gemeldet wird, ein Antrag eingebracht werden, wonach das Verbot, daß die Detailretenden bei Privatleuten Bestellungen nachsuchen, dahin beschränkt werden soll, daß die Bestimmung keine Anwendung finden soll auf Privatleute, welche vorher ihre Zustimmung zu dem Besuch der Detailretenden geben. — Dieser Antrag illuflirt so recht die Abhartlichkeit dieser Sorte von Gezegebung. Das deutsche Reich ist schon soweit gekommen, daß es erst eine gesetzliche Erlaubniß für den Raucher z. B. bedarf, wenn er den Agenten der Cigarrenfabrik, aus der er seine Cigarren zu beziehen pflegt, empfangen will. Staatsminister v. Bötticher soll einem derartigen Antrage sympathisch gegenüberstehen. Auf die Sympathie oder Antipathie des Herrn von Bötticher kommt es nun nicht im mindesten an, sondern auf die wirtschaftliche Einflücht der Konserativen und des Centrums, die befanntllich unter Null steht.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Da die meisten Bücher nicht zu verdrängen sind, bleiben die fliehen Volkstoffe hart begehrt: Rosoir, Alpena und Laire werden die Saison das Fez behaupten. Man muß jedoch in ihrer Verwendung sehr vorsichtig sein und nur hierzu componirte Facons wählen. Im eben erschienenen Heft Nr. 16 der „Wiener Mode“ finden wir aparte Bromenades und Gartenkleider, die für diese Stoffe berechnet sind. Das Heft enthält außerdem englische Toiletten, Salon-Tenies und Winterkostüme, originelle Saftformen, sowie haushälterisches Küchensmaterial und zahlreiche andere geschmackvolle Garderobestücke. Das Heft ist in jeder Buchhandlung einzeln à 45 Pf. zu haben. Abonnement 2 M. 50 Pf. pro Quartal.

Der Festzug der Berliner Akademiker.

In der Reihe der Feierlichkeiten zum 200jährigen Jubiläum der Berliner Akademie bildete am Sonnabend ein großes Künstlerfest die Kunstakademie in den malerischen Straßen und Gassen „Alt-Berlins“ in der Gemarkung-Wüstung der Wilmersdorfer Wiesen, deren festliche Wälder, ein wolkenloser Himmel und freundlicher Sonnenchein begünstigten den prunkvollen Aufzug. Bei Kroll war der Sammelplatz. Der in großer Eile veranlagten Veranstaltung lag der Gedanke zu Grunde, die verschiedenen Gruppen der Gesellschaft Berlins, wie sie zur Zeit des großen Kaiserlichen Festes, vorzuführen, gleichzeitig aber auch in völliger Abweichung vom Kostüm des 17. Jahrhunderts auch die verschiedenen Gebiete der Kunst zu veranschaulichen und zu verherrlichen.

Der Festzug passierte kurz nach 11 Uhr das Brandenburger Thor. Der Zug, der sich eben durch seine Ausdehnung wie durch die Pracht seiner Kostüme auszeichnete und ein überaus farbenreiches Bild zur Entfaltung brachte, wurde durch Reiter und Reiterinnen in der Tracht der Zeit vor zweihundert Jahren und ein Musikcorps zu Pferde eröffnet. In reich geschmückten Wagen folgten sodann die Deputationen der Kunstakademien zu Dresden, Stuttgart und Wien, der akademischen Hochschule für Kunst, der Körperkassen der hiesigen Universität, der Kaiser Wilhelms-Akademie, der Kunstschule, der Studierenden des Kunstgewerks-Vereins, der Bürgerwehr, der Hochschule, der Bergakademie u. s. w. mit insgesamt 19 Fahnen. Drei prächtige Blumenwagen schlossen sich an.

Der eigentliche Festzug eröffnete ein Herold, dem die Kapelle der Garde-Musik in Landsknechtstracht folgte. Dem hoch zu Roße erscheinenden Ausschuss der Akademie, dessen Mitglieder sich in der neuen Prunktracht ungemein prächtig ausnahmen, wurde das Banner der Hochschule vorangetragen. Sehr wirkungsvoll war die Gruppe Architektur, in der alle Völker vertreten waren, die in die Welt der Baukunst hervorragendes geleistet haben. Die zweite Gruppe galt der Bildhauerkunst. Ein Musikcorps zu Pferde schloß die Gruppe der Malerei über. Die vierte und größte Gruppe galt der Zeit der Gründung der Akademie. In altmodischen Kutichen sah man Hofdamen, Hofmarschälle, Kammerherren und Damen zu Pferde folgen. Am Ende des Hofes schloß sich dann der Bürger mit dem Bürgermeister und den Rathsherrn an der Spitze. Auf einem Wagen gewährt man die Gestalt Schillers mit dem Modell des Denkmalens, der großen Kurfürsten. Den wirkungsvollen Abschluss der Festzuggruppe bildete die Fahne mit 6 Kugeln, der königl. Wente, der Jagdgesellschaft zu Pferde und einem Wagen mit Jagdtrophäen, dann folgten das Volk, Kanulente, Grenadiere, Scholaren, die Feilschauer zu Pferde, die Zünfte und ihre reich geschmückten Leiterwagen mit den Bürgerfrauen und Köchtern. Die fünfte Gruppe veranschaulichte den Humor. Der Gruppe hatten sich komische Gestalten aller Art, altmodische Stabholzen, ein Künstler, der verkehrt auf dem Hiel saß, Aufnahmepiegel, der das Pferd isst, und anderes angehängt. Auf dem Festzug der Akademie war die Musik allgegenwärtig. Den Schluß dieser Gruppe machte die Pfanzastie, die zeigte in prunkvollen Kostümen die Gestalten der deutschen Gese. Der Zug wurde auf dem ganzen Wege von vielen tausenden Zuschauern bewundert.

Volkswirtschaftliches.

Die Berliner Mastvieh-Ausstellung wird am 13. und 14. Mai in den Hallen des Central-Viehhofes abgehalten. Angemeldet sind 193 Kühe und 468 Rinder in den verschiedenen Abtheilungen, 255 Schafe und 152 Schweine. Zur Auspflachtung sind bereits 30 Schafe und 15 Schweine angemeldet, die am zweiten Tage als Schlachtkühe aushängen werden.

Ein Verfassgenossenschaftstag ist zum 26. Juni einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen als wichtigste Punkte: die Fortsetzung der Berathung, betreffend die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz, die definitive Beschlußfassung über die entworfenen Normal-Unfallverhütungsvorschriften, sowie die Frage, wie ein Zusammenwirken mit den Vereinen vom Roten Kreuz auf dem Gebiete der ersten Hilfeleistung zu erreichen ist.

Provinz und Umgegend.

Halle, 9. Mai. Wie bekannt ist die Hälfte des großen Voojes der preuß. Klassen-Lotterie nach Halle gekommen und zwar sind mit je einem Viertel betheiligte zwei hiesige Kaufleute, von denen der eine selbstständig, der andere Comtorist ist. Zwei andere Viertel sind von auswärtigen, noch nicht bekannt gewordenen Personen gelieft worden. — Hier hat sich einer den schufstigen Scherz erlaubt, in einer Fachzeitschrift der Barbiers, Friseur u. d. den früheren Obermeister der hiesigen Barbierinnung,

Herrn Martin Hirt für todt zu melden. Die Folge war der Eingang von Kränzen und Beileidschreiben adreßirt an die Wittve. Außerdem hatte es der Anonymus auch noch unternommen, den Todtgesagten bezw. dessen Hinterbliebene geschäftlich zu schädigen.

Wichtiges, 9. Mai. Heute Nacht gegen 1 Uhr ist in den hiesigen Schulen ein Einbruch verübt worden. Der Dieb hat bei dem III. Lehrer mittelst Stemmeisen ein Fenster der Wohnstube geöffnet, ohne eine Scheibe zu verletzen und zwei Anzüge, (1 fertigen und Stoff zu einem zweiten), 2 Paar Stiefelchen, Schinken und Wurst, 1 Scheibe Butter und eine Flasche Sauerbrunnen nebst einem Bund Schlüssel mitgenommen. In die Wohnung des I. Lehrers ist er auf dem beschriebenen Wege durch ein Klassenfenster eingestiegen, hat im Parterre alle Stuben und Kammern durchstöbert, wie man deutlich an der Steintröpfenstraße bemerkt, alle Secretär-, Tisch- und Kommodenkästen herausgezogen, ohne sie wieder zurückzuschieben, alle Papiere umher gestreut bis auf die Aufgabebeste der Schüler im Schulstrancke und anscheinend nur nach Geld gesucht. Da er solches nicht gefunden, hat er alle übrigen Sachen mit Verachtung gestraft und nichts mitgenommen als 2 Kommodenschlüssel. Die dicht dabei liegende Wohnung des II. Lehrers hat der Dieb verschont. Eine Kodesche und oben erwähntes Stenmeisen hat der Dieb zurückgelassen, was vielleicht zu seiner Ermittlung führt. Die polizeilichen Nachforschungen sind im Gange. — Die 8 rauhen, windigen Tage, welche der Mai uns bis jetzt gebracht und welche Manchen zum ironischen Singen des Liedes: „Wenns Maillistler wehath“ veranlaßten, haben nicht nur manche Gesundheitsstörungen unter den Menschen (Kindern wie Erwachsenen) hervorgerufen, sondern auch das Wachsthum der gesammten Pflanzenwelt, besonders aber das Wüthen der Bäume in einem bedenklichen Grade aufgehalten, so daß auch in der goldnen Aue, wo der Blüthenreichtum ein besonders großer zu werden verspricht, wie andernwärts nach mehrfachen Zeitungsberichten die Hoffnungen auf ein reiches Döfjahr auf ein Minimum zurückgegangen sind. Verschiedene der hiesigen großen Wärdneröfonomien haben Hunderte von Schoten der immerhin ziemlich theueren Pflanzen, welche von der rauhen Witterung bis ins Herzblatt getroffen waren, umpflanzen müssen; einige sogar 2 mal. Damit ist natürlich der erhoffte Jahresproffit unüberbringlich dahin.

Gera, 8. Mai. Hier fand eine überaus stark besuchte Verammlung selbstständiger Bäcker von Gera und Umgegend statt. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Abschaffung der Sonntags- und Weihnachtsgabe. Nach reichlicher Klarlegung der Sachlage wurde einstimmig die Abschaffung dieser Zugaben vom 1. Juni d. J. ab beschlossen. Zuwiderhandlungen sollen 20 Mark Conventionalstrafe nach sich ziehen.

Kleinwilsdorf, 7. Mai. Heute früh wurde im Garten des Landwirths Louis Herzog in lehmigem Boden ein wohlerhaltenes Skelett und eine Anzahl französischer Gold- und Silbermünzen aus den Jahren 1806 bis 1809 mit dem Bildniß Napoleons, gefunden.

Leutzschenthal, 9. Mai. Gestern Abend gingen die der Firma Hilmer & Sohn gehörigen Speicher u. in Flammen auf.

Vom Brocken, 10. Mai. Wie in der Ebene, so ist auch auf dem Brocken mit dem Umgehen des Windes nach Südosten trockenes und wolkenloses Wetter eingetreten, das heute fortbauert. Des Nachts ist es bei der continentalen Luftströmung noch kühl, am Tage erreicht jedoch die Temperatur schon verhältnismäßig hohe Werthe. Heute waren am Nachmittag um 2 Uhr + 9°. Die Fernsicht ist eine gute, denn es liegt fast die ganze Niederung bis zu den fernsten Punkten des Gesichtskreises offen. Auch die Berge im Süden und Westen sind klar und deutlich zu erkennen. Der Touristenverkehr war heute ein ziemlich intensiver. Die Bewirthung der Gäste wurde in dem neuen Speisepaale vorgenommen, da die bisher benutzten kleineren Säle sich als zu klein für die Unterbringung sämtlicher Touristen erwiesen und die Herrichtung des Restaurationspaales erst im Laufe dieser Woche in Angriff genommen wird.

Scala-Ansichten.

Merseburg, den 12. Mai 1896.

Die geistliche Musikausführung des Städtischen Pefalozzi-Vereins zur Vorbereitung des Friedensjubiläums hat den Freunden erster Musik einen hohen Genuß. Der einleitenden Nane'schen Motette „salvam fac Regem“ folgte ein Duett für Sopran und Tenor mit Orgel- und Violinbegleitung von Kessler „Wo du hingehst“,

gesungen von Frau Schumann und Herrn Börner, das die bemüthige Hingebung der Kunst zum glücklichsten Ausdruck brachte. Weiter folgten Compositionen zweier berühmter Meister des 16. Jahrhunderts, der 42. Psalm von Goumbel und die Motette „Siehe, wie dahin flücht der Gerechte“ von Jaf. Galus; beide Compositionen sind echt kirchlich und wirken durch die edle Einfachheit des Satzes und durch das Bedmächtige der Melodie, namentlich in der Motette fließt die Melodie wie in lauter kleinen, regelbaren Wellen einher und wird durch die Wiederholung des Schlusssatzes: „Ihr Name wird bleiben in Frieden auf Erden“ ganz volksthümlich. Die nächste Nummer bestand in Vorträgen für Cello und Orgel, einem stimmungsvollen Adagio von dem Altmeister Bach und dem „Abendlied“ von H. Schumann, letzteres ist ein herrliches, kleines lyrisches Charakterstück; ausgeführt wurden beide Vieren von Hrn. Lehrer Sachse II. und Hrn. Musikdirektor Schumann. Herr Dornfänger Börner bot als Sologabe neben dem schlichten geistlichen Liede „Es ist noch eine Ruh' vorhanden“ von Schurig Recitativ und Arie aus Mendelssohns „Alas“, in welchen Othadia das Volk zur Ruh' mahnt, streng und ernst im Recitativ, trostreich und aufrichtig in der innigen Arie. Ungemein beweglich und dramatisch wirkte der Herr Vortragende dem Gnadenwort des Herrn die Unruhe der Sünderseele gegenüber zu stellen. Sehr wirkungsvoll waren auch die letzten a capella Chöre, die trostreiche Beder'sche Motette „Seid frohlich in Hoffnung“ und das „Vater unser“, componirt von dem Leiter des Concerts, Herrn Lehrer A. Schumann. Nach einem geistvollen Andante für Orgel von A. Guilmannt folgte dann die Schlussnummer, das „Gelbes-Requiem“ zur 25 jährigen Erinnerungsfeier an den Tod der in den Jahren 1870 und 71 gefallenen deutschen Krieger, für Männerchor, Sopranosolo und Orchester von Heinrich Zöllner. Das siebenteilige Werk zeichnet sich aus durch Reichthum der Erfindung und gebiegenen musikalischen Saß; terlich schließt es sich an die Form der Todtenmesse an, während die Musik namentlich in der effektvollen Orchestrirung und in der dramatischen Charakteristik mancher Abschnitte über den Rahmen der Messe hinausgeht, doch ist es im ganzen würdig aufgefaßt und gestaltet. Edel und ergreifend ist der erste Saß, der den Kern aller Todtenmessen, die Fürbitte um Frieden für die Todten, enthält. Im Domine werden die Qualen der Hölle eindringlich geschildert, doch schließt die Nummer mit der freundlichen Erscheinung des heiligen Michael, der die Seelen befreit aus dem Rachen des Löwen und zum Lichte führt, und in dem folgenden Sopran-Solo wird die Fürbitte mit gesteigelter Innigkeit wiederholt. Die Bilder, die das Dies irae vom jüngsten Tage und seinen Schrecken entwirft, sind in großem Maße ausgeführt. Im Orchester, das in dieser Nummer besonders glänzend behandelt ist, deuten die Posaunen das Gewaltig-Ungheimliche der Situation an; auch diese Nummer, die immer düstere wird, schließt mit der Bitte um Erbarmen. Das letzte Sopran-Solo bringt den Trauernden Trost. Herrlich ergaben ist das Schlußlied der Gefallenen, da sie starben fürs Vaterland. Heilig ist ihr Gedächtniß, darum preiset des Herrn Namen. Diesen Preis bringt der mächtige, hymnenartige Schlusssatz: Hosanna in excelsis, welcher, die Stimmen zu einer kunstvollen Fuge vereinigt, in gewaltiger Steigerung ausklingt. — Die Durchführung der einzelnen Nummern verdient uneingeschränktes Lob. Sämmtliche Mitwirkende, Solisten, Chor und Orchester thaten unter der energischen Leitung ihres verehrten Dirigenten ihre volle Schuldigkeit, so daß der Gesamteindruck des Concerts ein wahrhaft glänzender war und der Pefalozzi-Verein mit freudiger Genugthuung darauf zurückblicken kann.

D. Wie zu erwarten war, ist die Theilnehmerzahl bei dem auf hiesigem Anlandplatz Wittwochs und Sonnabends in den Abendstunden stattfindenden Jugendspielen bereits eine erfreulich große und von Tag zu Tag wachsende. Es tummeln sich da unter sachkundiger Leitung nicht nur Schüler aus den verschiedensten Klassen der Bürger- und des Gymnasiums; auch Jünglinge und Männer aus dem Volke suchen und finden dort nach des Tages Mühen hinter dem Schreibpult und in dem Aftenstand die beste körperliche und geistige Erholung. Wir wünschen, daß die von Seiten der städtischen Behörden begünstigte Einführung des Jugends- und Volksspiels in unserer Stadt recht bald als ein Segen der Bevölkerung erkannt und die Theilnahme an demselben, besonders auch von Seiten Erwachsender, eine stetig zunehmende werde.

\* \* Zum Einjährig-Freiwilligen dienste ist vom Kriegsminister und dem Minister des Innern, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt,



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction von Verhältnissen gegenüber keine Verantwortung.

**Kirch- und Familien-Nachrichten.**  
Don. Gestalt: Walter Gustav, S. des Viceconsularen Herrschel; Oscar Karl Ferner, Sohn des Secretariats-Assistenten Friedrich; Anna, L. des Gendarmers Moritz. — Beerdigt: die Wittve des Wäldermeisters Bauer geb. Krause; die Wittve des Handarb. Kranke; die Wittve des Handarb. Kanalar geb. Seifert; der Königl. Geheim- und Ober-Regierungs-Rath Crüger.

**Stadt.** Gestalt: Richard Walter, S. des Verwalters Spott; Gustav Carl Kurt, S. des Kaufmanns Wolff; Hermann Erich, S. des Kaufmanns Agte; Wilhelm Ludwig Paul, S. des Schneidermeisters Hoffmeyer. — Beerdigt: der j. S. des Handarbeiters Behner; der Wälder und Schneidermeister Pfaff; ein unebel. S.; der Wälder Berndt; die Zwillingstöchter des Geschirf. Weniger.

**Neumarkt.** Gestalt: Martha Olga, L. des Oberfleischarbeiters Böhler; Maria, L. des Fabrikarbeiters Harang; Josef Ernst Karl, S. des Handarbeiters Bräuner. — Beerdigt: die Ehefrau des Schuhmachermeisters Gerhader.

**Am Himmelfahrtstage predigen:**  
Donnerstage. 1/8 Uhr: Prediger Vornhoff.  
1/10 Uhr: Diac. Schönmeyer.  
Stadtkirche. 1/8 Uhr: Diac. Schönmeyer.  
1/10 Uhr: Pastor Werber.  
Im Anschl. Reichs- und Abendmahl. —  
**Amelungs.** Pastor Werber.  
**Neumarktskirche.** 10 Uhr: Candidat Bier aus Halle.  
**Altenerker Kirche.** 10 Uhr: Pastor Delfus.

**Dank.**

Für die uns in so reichem Maße erwiesene herzliche Theilnahme beim Erlangung unserer theuren Entlassung sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.  
**Familie Berndt.**

**Wohnungsbau der Stadt Merseburg** vom 4. bis 10. Mai 1896.  
Ehoren: dem Former Frisliche ein S., Sand 15; ein unebel. S.; dem Kaufmann Spangenberg ein S., Clobigauer Str. 9; dem Decorationsmaler Hartmann eine L., Oberaltenburg 18; dem Schönleibauer Söhler in Hannover ein S., Fällische Str. 24; dem Agent Götterhold Hoffmingsdörfer, Krauffstr. 4; dem Telegraphen-Büro eine L., an Clobigauer Str. 17; dem Käfer Dörfel ein S., Neumarkt 4.

**Geschieden:** des Schuhmachermeisters Gerhader Ehefrau geb. Holzauer, 59 J., Schreiberstraße 4; des verfr. Handarbeiters Kanalar Wittve geb. Seifert, 73 J., händliches Brauhaus; des verfr. Wäldermeisters Bauer Wittve geb. Krause, 68 J., Brauhausstr. 6; des Handarbeiters Schott, 4 S., Sandstraße 5; der Schneidermeister Pfaff, 69 J., Breitenstraße 12; ein unebel. S., 1 M.; der Wälder Berndt, 40 J., Delgrube 17; des Geschirfmeisters Weniger Zwillingstöchter, 3 W., Sand 22; der Königl. Geh. und Ober-Regierungs-Rath a. D. Crüger, 88 J., Lindenstraße 1.

**Zwangsversteigerung.**  
Mittwoch den 13. Mai cr.,  
vormittags 9 Uhr,  
werde ich im Schönhofe hierseits  
**1 Sopha, 1 Kommode  
und 1 Sophatisch**  
Öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.  
Merseburg, den 11. Mai 1896.  
Meyer, Gerichtsvollzieher.

**Gärtnerei-Grundstück.**  
Ein Hausgrundstück mit 1 Weg. Gemüse- und 2 Weg. Obhgarten, in nächster Nähe Merseburgs, ist wegzugehen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
**G. Höfer,**  
Auct. Commis. u. gerichtl. vereid. Taxator,  
Merseburg, Hofmarkt Nr. 8.

**Wohnhausverkauf.**  
Ein Wohnhaus mit Hausplan, in mittl. Stadt gelegen, ist ertheilungshalber für 1600 Thlr. zu verkaufen durch **G. Höfer,**  
Merseburg, Hofmarkt Nr. 8.

**Mehrere Aufschwägen**  
Neuen zum Verkauf **Neumarkt 54.**  
**Bruterei**  
von vorzüglich lezenden Minora-Hühnern  
verkauft a Stück 10 Pf.  
**Pflock, Galtwitz, Höfen.**

**Zwei Küstschweine** sind zu verkaufen  
**Dammstraße Nr. 15.**

**Ein Arbeitsschiff** ist billig zu verkaufen  
**Neumarkt 67.**

**Zwei große Schweine**, 6-8 Wochen, noch zur Mast sehr zu empfehlen, zu verkaufen  
**Altenstraße 2.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von 1813, Band II, Blatt 49 — auf den Namen der Wittve **Friederike Wilhelmine Krausmühl** geb. Blume und deren Kinder:  
a. Franz Paul, b. Anna Marie, c. Anna Bertha, d. Richard Curt, e. Walter Paul, f. Helene Martha  
(Geschwister Krummholz) zu Balzig eingetragene, in der Gemarung Neudorf-Balzig belegene Grundstück Kartenblatt 3 Barzahl 284/66 (Hans Nr. 47) von 2 84 qm  
**am 27. Juni 1896,**  
vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Hoffstraße 1, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 227,00 Mark Pfandwert zur Gebäudefsteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird  
**am 29. Juni 1896,**  
vormittags 11 Uhr,  
an Gerichtsstelle verhandelt werden.  
Merseburg, den 2. Mai 1896.  
**Königl. Amtsgericht, Abtheilung III.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Merseburg Band 18 — Blatt 883 — auf den Namen der Ehefrau des Malers **Adolf Regel**, Emma geb. Heher in Merseburg eingetragene und in der Stadt Merseburg, Altenerker Schulplatz, belegene Grundstück (Wohnhaus mit Hofraum und Walsbühn)  
**am 3. Juli 1896,**  
vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Hoffstraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1281 M. Pfandwert zur Gebäudefsteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird  
**am 6. Juli 1896,**  
vormittags 11 Uhr,  
an Gerichtsstelle verhandelt werden.  
Merseburg, den 7. Mai 1896.  
**Königl. Amtsgericht, Abtheilung III.**

**Häuser-Verkauf.**  
Die Grundstücke **Delgrube Nr. 12** und **Grühl Nr. 6a** sollen zusammen oder einzeln verkauft werden. Näheres durch  
**Fried. A. Kuntz.**

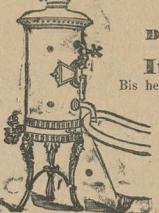
Ein gut erhaltener  
**Pneumatic-Rover**  
ist billig zu verkaufen  
**Hofmarkt 1.**  
**Eine Ladeneinrichtung,**  
für jedes Geschäft passend, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**I. Etage**  
mit Balkon und Garten, 6 Zimmer und Badeeinrichtung sowie Zubehör zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.  
**Bwohnungen zu vermieten.**  
3 Zimmer mit Zubehör und Garten sind jederzeit zu beziehen.  
Die Wohnung des Herrn Banquier M. Schulze zum 1. October cr. ev. auch 1. Juli zu beziehen.  
**Delgrube Nr. 15.**

**Gotthardstrasse 1.**  
ist ein Laden nebst Wohnung zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.  
Eine Vorder-Etage, 6 Zimmer u. Wasserleitung zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.  
**Käfer Wälderstein 1** habe ein kleines Sogk, sofort oder 1. Juli bezugsbar, an funderlofe Leute zu vermieten.  
**Julius Thomas.**  
Eine freundliche Wohnung ist von ruhigen Leuten zum 1. Juli zu beziehen  
**Delgrube 17.**  
Eine kleine Wohnung zu vermieten  
**Saalsstrasse 4.**

**Zwei herrschaftliche Wohnungen,**  
1. und halbe 2. Etage, mit oder ohne Pferde stall sowie Garten, sind zum 1. October zu beziehen, ferner ist die **Partiere-Wohnung** mit Badezuber und Gartenbenutzung verlegungshalber zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen bei **Herrn G. Schulzsch, Schmalte 5.**  
Eine Etagenwohnung 1 Etage, 2 Kammern, Küche, ist an eine alleinstehende Wittve zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Don 4.**  
Ein funderlofes junges Ehepaar (Königl. Beamter) sucht zum 1. Juli d. J. eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, wünschlich mit etwas Gartenbenutzung. Gest. Offerten mit Preisangabe unter **G. H.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Königliches Bad Saachstädt.**  
Am Himmelfahrtstag  
**Eröffnung der Saison.**  
Nachmittag: Großes Concert. Anfang 3 1/2 Uhr.  
Abends: Ball im Curfaal. Anfang 8 Uhr.  
Max Schwarz, Badereftaurateur.



**Aachener Badoelen**  
D. R. P. Ueber 20000 Stück in Betrieb, mit neuen Verbesserungen.  
In 5 Minuten ein warmes Bad!  
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gas-Ersparnis.  
**Origin. Houben's Gasheizöfen.**  
Prospekte gratis und franco.  
**J. G. Houben Sohn Carl,**  
Aachen.  
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

**Freundl. möblirte Stube**  
und **Kammer** zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Freundliche Stube mit 2 Betten** zu vermieten  
Sand 18.

**Ein gut möbl. Zimmer**  
an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten  
**Schmalte 19**

**Baufgelder**  
in jeder Höhe von 30000 M. an zu 3 1/2 % Zinsen auf nur gute Hypothek ausleihen durch  
**G. Höfer, Merseburg, Hofmarkt 8.**

**Illustrirte**  
Deine **Sammlung Preis-Courante**  
Mit **Rosen-Zigaretten** Fabrik  
Berliner **Wälderstein** Röllerei

**Dr. med. Volbeding,**  
Düsseldorfer, Königsallee 6.  
Spezialist für sehr heilbare **Gravide Krankheiten.**  
Behandlung brieflich mit bestem Erfolge

**Die besten**  
Wolken- u. Vertilgungsmittel sind  
**Camphor a Pfd. 2 M. 25 Pf.,**  
bei mehreren Pfunden billiger,  
**Naphtalin, Klenöl, Pfeffer,**  
spanischer Pfeffer

bei  
**Oscar Leberl,**  
Drogen- und Farbenhandlung,  
Burgstrasse 16.

**Halloren-Tropfen,**  
D. R. M. S. angem.  
**Cabinet-Liqueur**  
von **P. Fr. Ledder,**  
Fabrik feiner Liqueure, Weinhandlung,  
Halle a. S. (50 513).  
Abverkauf bei Herrn  
**C. L. Zimmermann,**  
Handlung.

**Recept.**  
Man nehme 1 Liter Weingeist, 1/4 Liter Wasser, füge für 75 Pf. **Wellingshoff's Cognac-Essenz** hinzu, so erhält man 2 1/2 Liter Cognac, welcher der chemischen Zusammensetzung nach dem edlen gleich ist und von an Geschmack und Wohlthätigkeit nicht nachsteht. **Wellingshoff's Cognac-Essenz** ist echt nur in Originalflaschen zu 75 Pf. mit dem Namenszug des Verkäufers, **Dr. F. W. Wellingshoff in Wülheim a. d. Ruhr.**  
In Merseburg zu haben in der **Stadt-Apotheke.**

**Schuhwaaren**  
in nur gebiegenen Qualitäten und allen Preiselagen für Straße, Sport u. Reise in größter Auswahl empfiehlt  
**Paul Exner,**  
12 Hofmarkt 12.

**Speisefartoffeln,**  
**Futterkartoffeln**  
habe noch große Posten zu billigsten Tagespreisen abgegeben  
**Ed. Klauss,**

**Frühen Braunschweiger Spargel,**  
frische **Ober-Nordsee,**  
neue **Malta-Rettosfeln,**  
neue **Mattjes-Perlage,**  
hochfeinen ger. **Rheulachs,**  
angesehene **Akraganer Cavat,**  
echte **Strahburger Gänseleber-**  
**Paketen**  
empfehlte **C. L. Zimmermann.**

Wie neu wird jeder mit **Rechtel's Eucalim Galfette** gemachte Stoff jeden Gewebes u. Farbe. Borrätig in 1/4 Pfd., Probe-Blad. a 25 Pf. und 1 Pfd.-Blad. a 40 Pf. allein bei **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie 74.**  
Jeder Herböser, jede Familie fordere Prospekte über **Timpe's Nagaccaco gratis** bei **Fr. Schreiber, Conditior, Wülh. Kleesleh, Drog., Paul Berger, Neumarkt-Drog.**

**NEINE SIND ERBT.**  
**Spratt's Patent.**  
**Fleischfaser-Sundekuchen,**  
**Fleischfaser-Geflügelfutter,**  
**Fleischfaser-Hüdenfutter**  
empfehlte zu Original-Fabrikpreisen  
**Carl Eckardt,**  
Gothardstraße Nr. 42.

**Gebrannte Caffees,**  
hochfein im Geschmack und Aroma, a Pfd. 2,00, 1,80, 1,60 M., empfehle als sehr preiswerth  
**Fr. Franz Herrfurth,**  
H. Ritterstraße 3.

**Leindünger,**  
gemahnet, hat billig abzulassen  
**Otto Gaudig, Fischerstr. 6.**  
Zur **Wäsche** empfehle:  
**Ia. weiße Backsteinseife,**  
**Ia. Dravenerker Kerseise,**  
**Ia. Garzkerseife,**  
gef. und parf. **Glainseife,**  
**weiße Terpentinschmerseife,**  
**Reisstärke, Weizenstärke,**  
**Borax, Ultr.-Blau, Soda**  
zu sehr billigen Preisen.  
**Fr. Franz Herrfurth,**  
Kleine Ritterstraße 3.  
**Robert Heyne's**

**Kinder-Mährwieback**  
ist der beste und billigste. Außer in meinem Geschäft ist derselbe in Düren a 15 Pf. und a 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

Zur **Zufriedenheit.**  
Heute Dienstag **Schlachtefest.**  
**K. Rudolph.**

**Dubold's Restauration.**  
Heute Dienstag **Schlachtefest.**  
Morgen Mittwoch  
**hausgeschlachte Würst.**  
**Carl Tauch.**

**Unter Preis**

hatte ich auf meiner jüngsten Einkaufsreise Gelegenheit, in Folge ungünstiger Witterungs-Verhältnisse einen grossen Posten letzter Neuheiten in Damen-Confection zu erwerben und bin daher in der Lage, solche zu enorm billigen, noch nie dagewesenen Preisen abgeben zu können, so z. B.

**Louvre-Kragen** das Stück 10 Pf., **Prima Damen-Jackets** das Stück 3,75 Mk., **Prima Engl. Regen-Paletots** 6,75 Mk. u. s. w.

Man beachte die Auslagen in den Schaufenstern.

**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3,**  
pt. I. u. II. Etage.

**Radfahrer- und Turner-**

**Hemden und -Gürtel,**

mit und ohne Abzeichen, empfiehlt in grösster Auswahl

**die Hallesche Kleiderfabrik**

von M. Goldstein,

**Merseburg, Rossmarkt Nr. 6.**



**Neu eröffnet!**

**Schuhwaaren-Haus**

**Stern & Cie.**

empfehlen in grösster Auswahl

**Stiefeletten, Hausschuhe, Promenadenschuhe**

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

**Schaftstiefeln, Strand- und Touristenschuhe,**  
**Kinder- und Mädchen-Schnür- und Knopfstiefeln.**

**Grosses Lager in braunen Schuhen und Stiefeln.**

Reparaturen werden billig und schnell besorgt.

Erft. Apolda. Jena. Merseburg. Naumburg. Rudolstadt.

**Säng-Verein Thalia.**  
Donnerstag Abend punkt 8 1/2 Uhr.  
**Singstunde.**  
Um Ergehenen sämtlicher Mitglieder bitten  
der Vorstand.

**Merseburger Landwehrverein.**  
Diejenigen Kameraden, welche sich an der Einweihung des künftigen Denkmals beteiligen wollen, werden ersucht, sich bis zum 20. Mai beim Vereinssekretär Kom. Dieke zu melden.  
Das Direktorium.

**Angarten.**

Zum Himmelfahrt  
abends von 8 Uhr an

**Concert,**

gegeben von dem Schaffhüter Capellmeister Herrn Gehlend, wozu freundlichst einladen  
G. Heyland. Ed. Lasse.

**Bogel's Restauration.**  
Morgen Mittwoch Schlachtefest.

**Kindern ertheilt Unterricht**  
in Handarbeit. Näheres  
Häcker Brückenrain 2. II.  
Ein zuverlässiges Dienstmädchen, am liebsten vom Lande, wird zum 1. Juni oder 1. Juli gesucht.  
E. Bernhardt,  
Saalstrasse Nr. 7, 1 Trebbe.

**Ein junges Mädchen,**  
welches im Nähen etwas bewandert ist und Lust hat, sich als **Verkäuferin** auszugeben, wird für hiesiges Manufakturwaaren-Geschäft gesucht.  
In erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein sonderes Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag sofort gesucht  
Sand 11. I.

**Aufwartung**  
für den ganzen Tag sofort gesucht  
Bahnhofstrasse 4. I.

**Anständiger ehrlicher Mann**  
sucht leichte Beschäftigung, auch als Bote oder dergl. Adressen unter W. 3 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Mehrere perfekte Köchinnen, sowie tüchtige **Gausmädchen** mit guten Nähern erhalten für sofort Stellung bei hohem Gehalt, **Knechte** und **Mädchen auf Land** erhalten unentgeltlich Stellung durch  
Mittwe Ida Pfeiffer, Döberstrasse 2.

Ein **Gordelarmband** von Rosen nach Merseburg verlor. Abzugeben gegen gute Belohnung  
Dammstrasse 8. I.

Sterzu eine Beilage.

**C. Lück's altberühmter und seit Jahrzehnten bewährter**

**Gesundheits-Bräuter-Honig.**

— Meiningen Fabrikant: C. Lück, Colberg. —

**Vorzüglichstes Heilmittel gegen Husten und Keuchhusten, Verschleimung der Athmungsorgane, chronischen Catarrh der Lungen und Luftröhren, Bronchial-Catarrh, Lungen- und Luftröhren-Affektionen, Asthma und Verdauungsstörungen, sowie Nerven-, Leber- und Nierenleiden. Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des Mittels ist die Thatfache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Vergeblich suchten, wieder auf den altberühmten Bräuter-Honig zurückgriffen, und wunderbar sind die Erfolge, welche durch denselben erzielt wurden. Kein Geheimmittel, die Bestandtheile jeder Flasche beigegeben.**

**Rp.** Mell. germ. opt. 15 Ko., Succ. sorbor. recent. 3 Ko., Aq. destillat. 4 Ko., ebulia, despuma leg. art. colatura adde. Vin. gener alb 4 Ko., digest. cum Rad. gentian. conc. 250 grm., Rad. iris. florent. conc. 250 grm., Rad. carlinae conc. 750 grm., Hb. mercurial. conc. 360 grm., Hb. anclous. conc. 180 grm., Hb. pulmon. arbor. conc. 180 grm.

**Preis:** 1/2 Flasche 1 Mk., 1/3 Flasche 1,75 Mk., 1 Flasche 3,50 Mk.

**Hundert von Stücken und Dankfragungen bestätigen die vorzügliche Wirksamkeit dieses vielberühmten Heilmittels. Man achte beim Einkauf genau darauf, daß Etikett und Verschlußtopf mit obenstehender Schutzmarke, sowie mit der Firma „C. Lück, Colberg“, versehen sind.**

Zu haben in Merseburg: Hauptdepot bei Apotheker F. Curze, Stadtapothek, ferner bei Apotheker Marche, Domapothek, in Döllnitz bei Apotheker Storz, sowie in den meisten Apotheken.

**J. Rämmer's Restauration.**  
Morgen Mittwoch  
**Schlachtefest.**  
Heute Dienstag  
**Schlachtefest.**  
Julius Grobe, Saalstr.

**Bertha Naumann, Marienstr.**

Neu aufgenommen:

**Gardinen, Congressstoffe,**  
glatte und getupfte Mails, Stickereikleider etc.  
in großer Auswahl und billigen Preisen.



# Merseburger Correspondent.

Ersteinstägig  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Festtagen) Nr. 7. 1/2.  
Telegraphen-Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herunterbringer,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 111.

Dienstag den 12. Mai.

1896.

## Politische Uebersicht.

**England.** Ueber die letzten Vorgänge in Transvaal hat das englische Unterhaus eine wichtige Verhandlung gehabt. Das Haus war stark belegt, die Tribünen waren überfüllt. Verschiedene Vertreter auswärtiger Mächte waren anwesend. Der Führer der liberalen Opposition, Harcourt, kritisierte sehr scharf den Freiheitszug Jamesons. Er wies darauf hin, daß die ursprüngliche Ansicht Chamberlains, die Chartered Company und Cecil Rhodes seien der Vetheiligung an dem Zuge Jamesons in keiner Weise schuldig, sich durch die chiffirten Telegramme als falsch erwiesen habe. Letztere hätten vielmehr gezeigt, daß die ganze Angelegenheit in Johannesburg und Kapstadt gebracht sei. Dr. Jameson sei nur ein untergeordneter Agent gewesen, man habe es deshalb in dieser Sache mit den Directoren der Chartered Company zu thun. Die Echtheit der chiffirten Telegramme liege außer Zweifel und was die Stellung der Chartered Company betreffe, so könne die britische Regierung, wie sie die Autorität derselben geschaffen, ihr dieselbe entziehen, wenn die Handlungsweise der Company unehrenhaft sei, und wenn die Regierung einwilligte, sich zur Mitschuldigen zu machen, würde sie ebenso entehrt werden. Die niedrige Moral und der gemeine Ton der chiffirten Telegramme sei empfindend (Weißfall), ein schmutziges, unsauberes Bild einer Jobber-Metropolis. Der Einfall Jamesons und der Matadeleaufstand hätten die Zukunft jenes Landes schwer geschädigt. Ueberall in Südafrika sei ein Gefühl des Mißtrauens in die Krone und die Ehrlichkeit Jener erzeugt worden, welche bis jetzt die britische Herrschaft verankerten. Der Ruf des britischen Namens sei der ganzen Welt gegenüber gräßlich bloßgestellt worden. Wenn die Leute, welche Transvaal angegriffen haben, durch den Sultän Transvaals in ihrer Autorität weiter erhalten werden, wie könne man überrecht sein, wenn Präsident Krüger sich anderswo nach Hilfe umsehe? (Aufe: Oh! Oh!) Wachsenstufen dieser Art hätten das Schimpfwort vom „persiden Albion“ geschaffen. Staatssecretär Chamberlain hatte gegenüber dieser wichtigen Kritik keinen leichten Stand. Auch er verurtheilte die chiffirten Telegramme und den ganzen Charakter derselben. Es sei aber ein Mißgriff, jene Vorfälle als solche von der allerhöchsten Bedeutung zu behandeln. Es ist eine Frage, die man nicht ganz ohne Reserve zu behandeln hat. Wegen der gegenwärtig vorhandenen Gerechtigkeit liege sich nicht alles sagen. Das Hauptziel der britischen Regierung in Südafrika sei, die Stellung Englands als vorherrschender Staat zu erhalten. Das zweite Ziel ist, einen besseren Stand der Dinge betreffs einer Vereinigung und der Eintracht zwischen den beiden großen Stämmen in Südafrika herbeizuführen. Wir haben — so führte Chamberlain aus — unsere Stellung in Südafrika durch verschwenderische Hingabe von Blut und Gut gewonnen. Ohne unsere Anstrengungen könnte es kaum ein Südafrika im gewöhnlichen Sinne des Wortes geben. Transvaal selbst verbannt viel von seiner gegenwärtigen Sicherheit dem Vorgehen Englands im Zukunft. England ist völlig eines Sinnes, was die Aufrechterhaltung unserer Vorherrschaft in Südafrika betrifft. Das zweite unserer großen Ziele, deren Erreichung zu dauerndem Gedeihen von Südafrika unentbehrlich ist, ist die Herstellung desselben Zustandes, der in Kanada erfolgreich durchgeführt ist. In Kanada stehen zwei Stämme, die weniger eng verbunden sind, als der englische und der holländische zur Arbeit und zum Kampfe Seite an Seite in vollkommenem Frieden, in Harmonie und Wohlwollen. Warum sollte man zu dem gleichen Ergebnis nicht in Südafrika gelangen? In der Kapcolonie gehört die holländische Afrikanerbevölkerung zu den loyalesten Unterthanen. Mit

dem Drang-Freistaat haben wir die freundschaftlichsten und herzlichsten Beziehungen. Es sind auf beiden Seiten Fehler gemacht worden und solange wir nicht hoffen, ihnen erfolgreich abzuhelfen, können wir nicht hoffen, ihnen erfolgreich abzuhelfen. Die Convention von 1881 war ein Akt großherziger Politik, für den kein Beispiel seitens einer anderen Nation unter ähnlichen Umständen vorhanden ist. Dankbarkeit ist vielleicht zwischen Völkern nicht zu verlangen, aber mindestens könnte England loyale Beobachtung der festgesetzten Bedingungen verlangen, statt daß von 1881 bis fast zum jetzigen Standpunkte fortwährend Einfälle oder Drohungen mit solchen in Gebietsstrecken außerhalb Transvaals und auf britisches Gebiet gemacht worden sind, welche alle eine Verletzung des Geistes und des Buchstabens des Vertrages bedeuten. Präsident Krüger hat sich gezeigt, bei einem Besuch in England die Beschwerden der Ulfänder zu besprechen und wünschte die Frage der Abschaffung des Artikels 4 der Convention zu erörtern, Punkte, welchen die Regierung nicht zustimmen konnte. Die Einladung ist dann auf Krügers eigenen Wunsch zurückgezogen worden. Wenn an Krüger ein Ultimatum gesandt worden wäre, sein und



dem Drang-Freistaat haben wir die freundschaftlichsten und herzlichsten Beziehungen. Es sind auf beiden Seiten Fehler gemacht worden und solange wir nicht hoffen, ihnen erfolgreich abzuhelfen, können wir nicht hoffen, ihnen erfolgreich abzuhelfen. Die Convention von 1881 war ein Akt großherziger Politik, für den kein Beispiel seitens einer anderen Nation unter ähnlichen Umständen vorhanden ist. Dankbarkeit ist vielleicht zwischen Völkern nicht zu verlangen, aber mindestens könnte England loyale Beobachtung der festgesetzten Bedingungen verlangen, statt daß von 1881 bis fast zum jetzigen Standpunkte fortwährend Einfälle oder Drohungen mit solchen in Gebietsstrecken außerhalb Transvaals und auf britisches Gebiet gemacht worden sind, welche alle eine Verletzung des Geistes und des Buchstabens des Vertrages bedeuten. Präsident Krüger hat sich gezeigt, bei einem Besuch in England die Beschwerden der Ulfänder zu besprechen und wünschte die Frage der Abschaffung des Artikels 4 der Convention zu erörtern, Punkte, welchen die Regierung nicht zustimmen konnte. Die Einladung ist dann auf Krügers eigenen Wunsch zurückgezogen worden. Wenn an Krüger ein Ultimatum gesandt worden wäre, sein und

lassung der Gefangenen zu erreichen. Das Ministerium beabsichtige die Linie March-Belesa als Grenze anzunehmen. Aus der Annahme dieser Grenze würde sich vielleicht eine Periode der Waffenruhe und ein modus vivendi mit Abessinien ergeben. Außer Asmara sei es noch notwendig, Senafe zu besetzen und eine gesicherte Verbindung zwischen diesen beiden Orten und Massauah herzustellen. Auf diese Weise würde man jeden Angriff zurückwerfen können. Die festgesetzte Summe von 125 Millionen würde ausreichen, denn man würde alsbald mit der Rückberufung der weißen Truppen den Anfang machen können. Der Minister verlas eine Depesche des Generals Baldissera, in welcher er die Zurückberufung mehrerer Bataillone nach Italien, mit dem Vorbehalt, sie im October wieder nach Triestria zu senden, empfiehlt. — General Baldissera hat, wie die „Agenzia Stefani“ aus Massauah meldet, Ras Mangascha, Ras Sebat und Agostafari aufgefordert, die gefangenen Italiener wieder in Freiheit zu setzen, im Falle der Weigerung würden ernste Repressalien angewandt werden. Ras Sebat und Ras Mangascha machten Ausflüchte. Agostafari lieferte die in nächster Nähe befindlichen Gefangenen aus mit dem Versprechen, daß er die übrigen Sonnabend zurücksenden werde. Die Verhandlungen mit Ras Mangascha und Ras Sebat dauern fort; inzwischen hat General Baldissera Befehl gegeben, am Sonnabend mit den Repressalien zu beginnen.

**Spanien.** Auf Ruba wollen die Spanier wieder einen großen Sieg erfochten haben. Eine Depesche aus Habanna meldet einen bedeutenden Waffenerfolg der Spanier über Maceo, welcher dabei sehr große Verluste gehabt hat. 40 Spanier sind verwundet. Trotz dieser angeleglichen Erfolge der Spanier nimmt der Aufstand in beklenslicher Weise zu. — In den sieben ersten Monaten des laufenden kubanischen Budgetjahres betragen die Einnahmen auf der großen Antille 10 719 282 Pesos, was dem vorangehenden Etatsjahre gegenüber einen Rückgang von 1 471 530 Pesos bedeutet. Die ordentlichen Ausgaben belaufen sich auf 13 410 680 Pesos und die außerordentlichen für den Feldzug auf 15 608 691 Pesos, mithin betragen die Gesamtausgaben 29 019 371 Pesos. Aus der Vergleichung der Einnahmen und Ausgaben ergibt sich ein Defizit von 18 299 619 Pesos oder 91 498 095 Pesetas. (Die Peseta ist, abgesehen vom Agio, einem Franc gleichwerthig.)

**Holland.** Zum Chinaaufstand meldet eine Depesche der „Nieuws van den Dag“ aus Batavia, daß das Zusammenströmen feindlicher Banden in Atchin zunimmt. Die Umgebungen der holländischen besetzten Linien sind durch starke Regengüsse überschwemmt und daher Bewegungen der Holländer unmöglich.

**Bulgarien.** Fürst Ferdinand von Bulgarien traf am Sonnabend Vormittag wieder in Sofia ein und wurde dort feierlichst empfangen. Der Bürgermeister Moloff sprach seine Freude aus über den Empfang des Fürsten an den Fremdenhöfen. Die Freude der Bevölkerung, den Landesvater wieder zu haben, soll nach dem offiziellen Telegramm sehr groß gewesen sein.

**Türkei.** Auf Kreta sind neuerdings wieder verschiedene Mordthaten vorgekommen, indem drei unbewaffnete Christen und ein Türke bei Chordaki abgeschlachtet, ein Genarm verwundet wurden. Vor einigen Tagen befahl die Regierung dem Generalconsul in Ranea, alle Mittel aufzubieten, das Reformcomitee zu überreden, sich aufzulösen, da gegenwärtig Verhandlungen mit der Pforte wegen Wiederherstellung der kretensischen Privilegien gepflogen werden. Das Comitee hat sich jedoch geweigert, auseinanderzugeben, versprach aber, sich aufzulösen, sobald die Pforte die Kammer einberufe und ihr die Wiederherstellung der Privilegien mittheile. Die Einberufung ist auf den Herbst verschoben worden.